

WEITERE ANGEBOTE

KUNST ▪ LITERATUR ▪ MUSIK

27. – 29. April 2018

Russische Musik

Zwischen Internationalität und russischer Identität

Prof. Dr. Ute Büchter-Römer

Sie komponierten Werke von Weltgeltung. Einige der international berühmten russischen Komponisten verfielen man zuhause, sie gingen ins Exil, kehrten bewundert zurück und wurden als Aushängeschilder benutzt. Ihnen gemein ist die Liebe zur Heimat. Ihre Werke erzählen Geschichten zwischen russischem Empfinden und westlicher Inspiration. In der Oper „Boris Godunow“ wandte sich Mussorgski russischer Historie zu; seine „Bilder einer Ausstellung“ eroberten die internationalen Konzertsäle. Tschaikowski reüssierte im Westen, vorwiegend mit Ballettmusik, aber auch mit der lyrischen Opernkunst eines „Eugen Onegin“. Strawinsky verarbeitete archaische russische Bräuche im skandalumwitterten „Le Sacre du Printemps“. Nach Jahren in Paris ging Prokofjew zurück in die Heimat, wo er als Musiker unter Repressionen litt. Auch Schostakowitsch war davon betroffen, passte sich jedoch scheinbar an. Rachmaninow verließ Russland und kehrte nie zurück. Die Veranstaltung macht mit den Biografien russischer Komponisten vor dem Hintergrund des historisch-politischen Machtgefüges vertraut und stellt die Vielfalt ihrer Musik vor.

22. – 24. Juni 2018

Das zweite Zeitalter der Symphonie

Johannes Brahms und Anton Bruckner

Thomas Krehahn, MA.

Anton Bruckner und Johannes Brahms sind im Abstand von nur neun Jahren geboren; vieles verbindet sie: Beide verkörpern wesentliche Aspekte ihrer Epoche – inwieweit sie diese auch geprägt haben, wäre zu diskutieren; beide wirkten in ihrer Reifezeit vor allem in Wien; beide konzentrierten sich in ihrem Schaffen auf die „absolute“ Instrumentalmusik, wobei sie die zentrale Gattung Oper umgingen. Beim Komponieren ihrer Symphonien fanden Bruckner und Brahms in Beethoven ihren zentralen Anknüpfungspunkt. Dennoch scheint das Trennende zwischen den beiden Komponisten zu überwiegen. Die Zeitgenossen setzten viel daran, den Graben zu vertiefen. Besonders tat sich dabei die Musikkritik hervor, die von jeher zur Zuspitzung neigt. Zugleich unternahmen Brahms und Bruckner wenig, um diesen Graben zu überbrücken. Ohne Zweifel unterschieden sie sich deutlich in ihrer Haltung zur sogenannten Neudeutschen Schule, also zu Liszt und Wagner. Und doch können sie als die bedeutendsten Vertreter dessen gelten, was der Musikwissenschaftler Carl Dahlhaus als „zweites Zeitalter der Symphonie“

HINWEIS

Für den Besuch des Seminars sind keine Vorkenntnisse erforderlich.

DATUM

Freitag bis Sonntag, 23. bis 25.3.2018

Beginn 17.00 Uhr

Ende ca. 12.30 Uhr mit dem Mittagessen

PREIS

Preis inkl. 2 x Vollpension

im EZ 265,- €

im DZ 239,- €

ohne Zimmer 173,- €

KONTAKT

Schwabenakademie Irsee

Klosterring 4

87660 Irsee

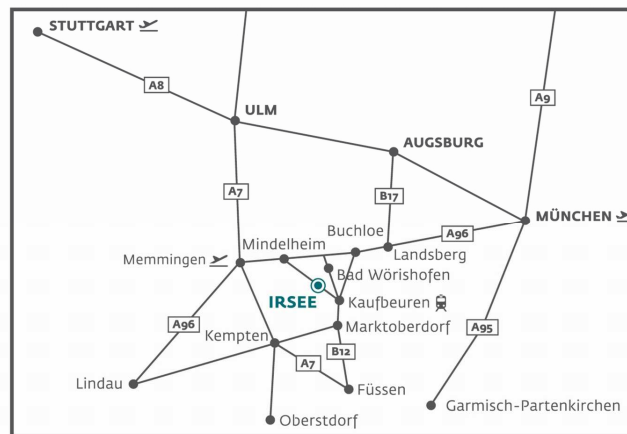
Telefon: 08341 906-661 oder -662

Fax: 08341 906-669

E-Mail: buero@schwabenakademie.de

Internet: www.schwabenakademie.de

ANFAHRT



Titelbild: Paul Hoeniger, Spittelmarkt (1912), Quelle: Wikipedia.



SCHWABEN
AKADEMIE
IRSEE

Bildung genießen.

KUNST ▪ LITERATUR ▪ MUSIK

Die literarische Berliner Moderne 1885–1914

23. bis 25. März 2018



FREITAG, 23. MÄRZ 2018

17.00 – 18.30 Uhr

Einführung Berlin um 1900.

Historische, soziologische, kulturelle Aspekte und der Begriff des „Modernen“

18.30 Uhr Abendessen

19.30 – 21.00 Uhr

Theodor Fontane: *Stine* (1890)

Konflikt zwischen Neigung und Konvention

SAMSTAG, 24. MÄRZ 2018

9.00 – 10.30 Uhr

Gerhart Hauptmann: *Vor Sonnenaufgang* (1889)

Der Beginn des sozialen Dramas in Deutschland und die Reaktionen

10.30 Uhr Kaffeepause

11.00 – 12.30 Uhr

„Die Betrogenen“

Arbeiterliteratur und Literatur der Arbeit

12.30 Uhr Mittagessen

Nachmittag zur freien Gestaltung

17.00 – 18.30 Uhr

Überbrettli & Co.

Kabarett, Burleske, Groteske

18.30 Uhr Abendessen

19.30 – 21.15 Uhr

„Majestät brauchen Sonne“

Kaiser Wilhelm II. – die Inszenierung eines Stars

SONNTAG, 25. MÄRZ 2018

9.00 – 10.30 Uhr

Friedrichshagener Kreis und Neue Gemeinschaft

Die frühen „Aussteiger“

10.30 Uhr Kaffeepause

11.00 – 12.30 Uhr

„Herz von Asphalt“

Berlin im Gedicht – vom Realismus bis zum Expressionismus

12.30 Uhr Mittagessen / Seminarende

Kleine Änderungen im Programmablauf vorbehalten

„Die Fenster auf! Dort drüben liegt Berlin!“

Julius Hart

KUNST ▪ LITERATUR ▪ MUSIK

DIE LITERARISCHE BERLINER MODERNE 1885 – 1914

Mit der politischen Einigung Deutschlands im Jahr 1871 wurde Berlin, bislang „nur“ Hauptstadt des Königreichs Preußens, zur Hauptstadt des Deutschen Reichs. Wenig später setzte die Industrialisierung in vollem Umfang ein. Innerhalb von wenigen Jahrzehnten verfünffachte sich die Einwohnerzahl Berlins auf zwei Millionen im Jahr 1900. Es entstand das Arbeiterproletariat. Zugleich zogen viele Künstler und Literaten an die Spree: Berlin lief dem „leuchtenden“ München den Rang als Kulturhauptstadt ab. Gerade durch die soziale, politische und kulturelle Reibung von Arm und Reich, heimischem und internationalem Publikum, Proletariat, Großkapital und (kaiserlicher) Macht entstand in einer fieberhaften Atmosphäre die „Berliner Moderne“.

Das Seminar befasst sich in erster Linie mit literarischen Texten der Berliner Moderne, es werden aber auch dokumentarische Zeugnisse in Text, Bild und Film mit einbezogen. Biografische, soziokulturelle und politische Hintergründe liefern Ansätze zur Interpretation. Literarische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Es werden Textblätter gestellt.

REFERENT

Dr. Armin Strohmeyr

Dr. Armin Strohmeyr lebt als Schriftsteller und Germanist in Berlin. Er schreibt Gedichte, Romane und Radiofeatures. Seine Biografien und Sachbücher erscheinen in namhaften Verlagen (u. a. über Klaus und Erika Mann, Sophie La Roche oder Annette Kolb). 2005 erhielt Strohmeyr den Kulturpreis der Stadt Königsbrunn, 2013 den 3. Preis „Historisches Buch des Jahres“. 2010 war er Burgschreiber zu Beeskow, 2014 Stipendiat in Schloss Wiepersdorf. 2015 erschien sein im Berlin des Jahres 1907 spielender Schelmenroman *Dame mit rotem Kater*.

www.armin-strohmeyr.de